

Kinder und Jugendliche der Erfurter Bach-Familie als „Allmosen Knaben“ und Sänger der Kaufmannskirche

Von Rainer Kaiser

Stipendien und Legate waren im Deutschland des 17. und 18. Jahrhunderts wichtige Stützen bei der Finanzierung der Ausbildung von Kindern aus sozial schwächer gestellten Familien. Derartige Ausbildungsbeihilfen aus den Zinserträgen privater, mildtätiger Stiftungen spielten auch bei der Organisation des Schulwesens der Stadt Erfurt eine bedeutende Rolle. Eines dieser Legate stiftete der einflußreiche Ratsherr Sebastian Andreas Kircher. Dieser hatte am 30. November 1621 durch testamentarisch verfügt, aus den Zinsen eines gestifteten Kapitals in Höhe von 2000 Gulden,¹ jährlich 120 Gulden für wohlthätige Zwecke bereitzustellen, wobei seinem Wunsch entsprechend „den *Musican-ten* 10 fl und den armen Schülern 30 fl.“² ausgeteilt werden sollten. Ungeklärt ist, weshalb der im Jahr 1646 aufgelaufene Zinsertrag des Kircherschen Legats kumuliert wurde und erst zwei Jahre später zur Ausschüttung kam. Zu jener Zeit besuchten Christoph (1613–1661) und Johann Bachs (1604–1673) älteste Söhne Georg Christoph (1642–1697) und Johann Christian (1640–1682) die Quinta bzw. Quarta der Erfurter Kaufmannsschule, so daß sie bei der im Jahr 1648 erfolgten Austeilung der Zinsgelder mit fünf Groschen und drei Pfennigen bedacht wurden:

„Die Ao 1646. auff *Andreae* vertagte, vnd auß der Cämmerey erhabene 30. fl. so von der Kircherischen *Donation* herrühren, sind folgender gestalt außgetheilet den 1. *Decembr.* Ao 1648. [...] *IV. et V.* [...] 9. *Georg. Christoph. Bach.* [...] 14. *Iohann. Christian. Bach.*“³

Stiftungen mit ähnlichem Zweck gab es in Erfurt mehrere. So bestimmte beispielsweise das von Nicolaus Ammon am 9. Dezember 1683 ausgesetzte, über 400 Gulden gehende Legat der Witwe Anna Judith Ammon, den „armen Knaben 6 fl und dem *Choro musico* 6 fl“⁴ jährlich austeilen zu lassen. Größeres Interesse als die jährlich nur einmal ausgezahlten Unterstützungen ziehen jedoch die aus der Almosenkasse stammenden Gelder auf sich.

Das Almosenbuch der Erfurter Kaufmannskirche enthält in dem als „Index Eleemosynarium“ bezeichneten Register Angaben über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeindegelder, die Namen der Almosenempfänger, die Termine und die Höhe der Zahlungen, nennt in einigen Fällen die Namen der Diskantisten und Altisten und beendet damit anhaltende Spekulationen über die Mitgliedschaft junger Angehöriger der Bach-

¹ *Sammlung der Stift= u Verehrungen auch Legaten und Vermächtnisse so an die Evangel: Kirche, Schulen u Armen zu den Kaufmännern allhier zu Erfurt geschehen. Den Wohlthätern zum Gedächtnis.*, D-EFk: VIII 1a, S. 36.

² Ebd., S. 38.

³ *Allmosen Register der Kirchen MERCATORUM 1638–1735.*, D-EFk: VI 30, Bl. 137^r.

⁴ *Sammlung der Stift= u Verehrungen* (wie Anm. 1), S. 58.

Familie in der Kurrende, die bisher als nicht erwiesen galt. Eine behördliche Beglaubigung des Anspruchs auf Almosen schien allerdings Voraussetzung für die Aufnahme in die Schar der Almosenknaben gewesen zu sein. Ebenso konnten gute Beziehungen zu städtischen und kirchlichen Organen, über die Christoph Bach offensichtlich verfügte, vorteilhaft sein, denn es ist anders kaum erklärlich, weshalb gleich drei seiner Söhne in so kurzen Abständen in die Kurrende aufgenommen wurden. Die Einsammlung des Almosens erfolgte gewöhnlich an Sonn- und Feiertagen und begann im Jahr 1652 mit dem Fest der Beschneidung Christi.⁵ Wie aus den nachträglich ergänzten Angaben im „*CATALOGUS ELEEMOSYNARIORUM Die 26. Maji, Ao 1652. renovatus*“ unter der Rubrik „*Außgabe der Allmosen*“ hervorgeht, hat im Jahr 1653 Nikolaus John seinen an Nummer 10 gesetzten Almosenplatz an Georg Christoph Bach abgetreten: „*Nicol. John. Georg. Christoph. Bach 16. Mart. 1653. 1. [gl.] 3. [Pf]*“.⁶ Ein halbes Jahr nachdem Samuel und Augustinus Hartprecht aus der Kurrende ausgeschieden waren, wurden deren Plätze an Johann Ambrosius (1645–1695) und Johann Christoph Bach (1645–1693) vergeben: „*6. Samuel Hartprecht 7. Augustinus Hartprecht valedixerunt 1. Sept. 1653. et successerunt eis Iohann. Ambrosius, et Iohann Christoph Bach. 1. [gl.] – [Pf]*“.⁷ Von den wöchentlich zur Austeilung gelangenden zwei Gulden floß den drei Brüdern ein bescheidener, im „*CATALOGUS ELEEMOSYNARIORUM Anno 1653. Die 25. Maji renovatus*“ verbuchter Betrag zu: „*4. Georg. Christoph. Bach. [...] 1. [gl.] 3. [Pf] [...] 14. Johann. Christoph. Bach. [...] 1. [gl.] – [Pf] 15. Johann. Ambrosius Bach. [...] 1. [gl.] – [Pf]*“.⁸ Die Anfang 1653 aus 36 Knaben bestehende und im weiteren Verlauf des Jahres auf 37 Knaben angewachsene Kurrende⁹ wurde von drei Diskantisten angeführt, denen eine Schär jugendlicher Sänger folgten, die Spenden einsammelten. Nach Ausscheiden der beiden Sänger Caspar Stobäus und Johann Riese wurden diese Stellen wahrscheinlich am 25. Mai 1653 mit Georg Christoph Bach und Johannes Stiele besetzt, die nun den dritten Knaben Martin Wilcke unterstützten: „*Discantistæ 1. Martin. Wilcke. 2. Georg. Christoph. Bach. 3. Stiele*“.¹⁰ In dem am 17. Januar 1654 revidierten „*CATALOGUS ELEEMOSYNARIORUM*“ werden die drei Bach-Brüder ein letztes Mal genannt. Georg Christophs Almosengeld hatte sich im letzten Jahr seiner Mitgliedschaft sogar noch um drei Pfennige erhöht, während das seiner beiden Brüder unverändert geblieben war: „*3. Georg. Christoph. Bach [...] 1. [gl] 6 [Pf] [...] 13. Johann. Christoph. Bach [...] 1. [gl] – [Pf] 14. Johann. Ambrosius Bach [...] 1. [gl] – [Pf]*“.¹¹ Als Vorsänger der Almosenknaben findet Georg Christoph ein letztes Mal Erwähnung: „*Discantistæ 1. Martin Wilcke 2. Georg. Christoph. Bach. 3. Johannes Stiel*“.¹² Bei der

⁵ *Allmosen Register* (wie Anm. 3), Bl. 14^r.

⁶ Ebd., Bl. 109^r.

⁷ Ebd., Bl. 109^r.

⁸ Ebd., Bl. 110^r.

⁹ Ebd., Bl. 109^r, 110^r.

¹⁰ Ebd., Bl. 110^r.

¹¹ Ebd., Bl. 110^r.

¹² Ebd.

Revision des Katalogs am 23. August 1654¹³ fehlen die Namen der Bach-Brüder. Sie hatten offenbar im März, spätestens jedoch im April die Kaufmannsgemeinde verlassen und waren mit der Familie nach Arnstadt gezogen, wie eine auf die Abreise Christoph Bachs bezügliche Notiz im Buch über die Erhebung der Erfurter Wachgelder vermuten läßt: „Hat bis März bezahlt. Ist nach Arnstadt gezogen“.¹⁴

Etwa drei Jahrzehnte später, am 1. Juli 1682,¹⁵ starb der Leiter der Erfurter Stadtmusiker, Johann Christian Bach, und hinterließ unversorgte Kinder. Einer der Söhne, Johann Christoph (1673–1727), konnte nur kurze Zeit nach dem Tod des Vaters Erfurt verlassen haben und nach Eisenach gegangen sein, wo er bei Johann Ambrosius Bach Kost und Logis gefunden haben könnte, denn 1683 erscheint sein Name in den Matrikeln der Eisenacher Lateinschule, in die er vielleicht bereits im Vorjahr als Quartaner aufgenommen wurde: „18 – 69. *Johann Christophorus Bach. Erfurtin*“.¹⁶ Auf einen Schulabschluß in Eisenach schien Bach es nicht angelegt zu haben, und so findet sich sein Name bereits 1684 in der Spalte der abgehenden Schüler: „*Valedixerunt. [...] 2. Johann Christophorus Bach*“.¹⁷

Sein älterer Bruder, Johann Jakob (1668–1692), schien nach dem Tod des Vaters zunächst noch in Erfurt geblieben zu sein, wie ein Eintrag im „*Index Eleemosynariorum renovatus die 3. Julij ao 1682*“ vermuten läßt: „*Andreas Hoffmann d. 27. 7br valedicens ad Sartoriam transyt. Meyer. Caelius. Bach*“.¹⁸ Bach hatte jedoch nicht Hoffmanns, sondern Roses Platz eingenommen, den dieser offenbar wegen häufigen Fehlens hatte zur Verfügung stellen müssen, dies jedenfalls erscheint als Erklärung für den folgenden Abgangsvermerk: „16. *Georgius Christianus Rose. NB. ô amplius freq^v. huic successit Bach 1 [gl.] – [Pf]*“.¹⁹ Wann Rose abging, ließ sich zwar nicht feststellen, daß sein Platz aber von Johann Jakob Bach eingenommen wurde, bezeugt der Eintrag im „*Index Eleemosynariorum ad Annum 1683*“ Hier werden Bachs voller Name und der an ihn geflossene Betrag ausdrücklich genannt: „16. *Johann Jacob Bach [...] – [rt.] 1 [gl] – [Pf]*“.²⁰ Als sich für Bach eine berufliche Chance in Eisenach bot, verließ er nach kurzem Aufenthalt die Almosenschar zu einem Zeitpunkt, der trotz scheinbar genauer Angaben im Register nicht auf ihn, sondern nur auf die in der Liste mit Merkzeichen versehenen Namen zu beziehen ist: „*NB. Signo crucis notati. juste abierunt circa Augustum et*

¹³ Ebd.

¹⁴ *Wegweiser durch Johanns-Viertel 1654*, D-EFsa: I-I XXII 6/9, Bl. 20^r; Helga Brück, *Die Brüder Johann, Christoph und Heinrich Bach und die „Erfurthische musicalische Compagnie“*, in: *Bach-Jahrbuch* 76 (1990), S. 71–78, hier S. 76.

¹⁵ *Kirchenbuch der Evang. Kaufmannsgemeinde Erfurt 1638–1700*, D-EFm: o. S., S. 74; Philipp Spitta, *Johann Sebastian Bach*, Bd. 1, Leipzig 1873, S. 23; Otto Rollert, *Die Erfurter Bache*, in: *Johann Sebastian Bach in Thüringen* (Hrsg. Heinrich Besseler, Günther Kraft), Weimar 1950, S. 201–213, hier S. 202.

¹⁶ *CATALOGI Scholae Isnacensis Discentium et Lectionum ab ANNO 1656.–1658 sqq.*, D-EIa: B XXVI C. 10, Bd. 1., Bl. 412^r; Hermann Helmbold, *Junge Bachs auf dem Eisenacher Gymnasium*, in: *Das Thüringer Fähnlein* 4 (1935), S. 160.

¹⁷ *CATALOGI scholae Isnacensis* (wie Anm. 16), Bl. 431^r.

¹⁸ *Allmosen Register* (wie Anm. 3), Bl. 122^r.

¹⁹ Ebd., Bl. 122^r.

²⁰ Ebd., Bl. 122^r.

Septembrem. Johann. Heinrich Beyer. Johann Jacob Bach et Johann Christoph Ulrich aliud vitæ genus sectaturi valedixerunt.“²¹ In Eisenach trat Bach vielleicht schon im Sommer 1683 in die Zunft der Stadtpfeifer ein, wo er im Alter von 24 Jahren verstarb (begraben am 29. April 1692).²²

Der im Jahr 1684 elfjährige Johann Christoph ging nach Verlassen der Eisenacher Lateinschule nach Erfurt zurück und mag dort zunächst bei Johann Ägidius Bach (1645–1716) Aufnahme gefunden haben. Bei der Rückkehr in seine Geburtsstadt standen die Zeichen schlecht. Zu sozialen Konflikten kam die Furcht vor einem Aufflackern der Pest, die in den vergangenen Jahren zahlreiche Opfer in der Bevölkerung gefordert hatte. Geld war knapp, und die Almosenbüchsen füllten sich nur langsam, wie sich einer Fußnote im Register des Jahres 1683 entnehmen läßt:

„Zu mercken! Daß wegen der gefährlichen *Contagions* Zeit die Büchsen nicht allezeit, wegen ermangelung der Knaben, gehalten worden, so ist auch, weiln die leütthe sehr dünne worden, wenig ein Kommen, mann hat aber gleichwohl, umb der ordnung Willen, dasjenige was in denen Büchsen gefunden worden, nach denen Sonntagen eintheilen wollen.“²³

Im folgenden Jahr mußten dann die wöchentlichen Ausgaben wegen Einnahmeausfällen reduziert werden:

„NB. Es hat die *Summa* der wöchentlichen austheilung, so sich auf zweene Rthlr belief, izo nothwendig müßen *reducirt* werden, Weiln in verwichener *Contagions* Zeit, die Einkünfte zurück geblieben und sehr geschwecht worden. so sind auch der *allmosen* Knaben noch Zur Zeit Wenig, und bekommen von *Januario* an, ihre Wochen völlig, ob gleich die meisten gar langsam in diesen *indicem* aufgenommen sind, wo mit sie vergnügt seyn können, biß ihre Zahl sich mehret, und die *intradem* *restabilirt* werden, da denn auch die *Summa* wiederümb zu erhöhen ist.“²⁴

Die hohe Sterblichkeitsrate, die die Epidemie im Gefolge hatte, spiegelt sich in den Listen des Jahres 1684 in der rückläufigen Zahl der Almosenempfänger wider.²⁵ Die Listen der folgenden Jahre dokumentieren dann sowohl die Unregelmäßigkeit der Austeilungen als auch die weiterhin niedrige Zahl der Empfänger. Das waren die Verhältnisse, die Johann Christoph Bach 1684 nach seiner Rückkehr aus Eisenach bei Eintritt in die Almosenschar antraf. Der folgenden Zusammenstellung lassen sich die auf seine Person bezüglichen Angaben, d. h. seine Stellung unter den Almosenknaben, die Höhe der an ihn geflossenen Gelder und die Termine der Austeilungen entnehmen: „*Index Eleemosynariorum ad Annum* 1684.[...] 10 *Johann Christoph* Bach. – [rt.] 1 [gl.] 3.[Pf]; *Index Eleemosynariorum ad A.* 1685. [...] 8 *Joh: Christoph* Bach – [Rhlr] 2 [gl.] 6 [Pf]; *Index Eleemosynariorum Ai* 1686. **wochentlich** [...] *Joh. Christoph* Bach – [Rhlr] 2 [gl.] 6. [Pf]; *INDEX ELEMOSYNARIORUM Ai* 1687. *Mensibus Januario, February, et*

²¹ Ebd.

²² *Kirchenbuch 1684–1695*, D-EIs: o. S., Bl. 421^v; Spitta, *Johann Sebastian Bach* (wie Anm. 15), Bd. 1, S. 22.

²³ *Allmosen Register* (wie Anm. 3), Bl. 17^r.

²⁴ Ebd., Bl. 123^r.

²⁵ Ebd.

Martý. [...] 2. *Johann Christoph Bach.* – [rthl.] 2 [gl.] 6 [Pf]; *Catalogus Eleemosynariorum Ao 1687. Mensibus Aprili. Majo, Junio, Julio Augusto.* wöchentl [...] 2. *Johann Christoph Bach,* – [rthl.] 2 [gl.] 6 [Pf]; *NOMENCLATOR ELEEMOSYNARIORUM Ai 1688. Mensibus Januario et Februario, Martio, Aprili, Majo Junji Julio Augustó, Septiembre, Octob. Nov.* wöchentlich. [...] 2. *Johann Christoph Bach* – [rthl.] 2 [gl.] 3. [Pf]; *INDEX ELEEMOSYNARIORUM Ai 1689 Mensibus Januario, Februario, Martio, Aprili, Majus.* wöchentlich 1. *Johann Christoph Bach* – [rthl.] 2 [gl.] 3 [Pf]; *Index Eleemosynariorum Anno 1689 Mense Junio, Julio, Augusto, Septemb Octob. Nov. Decemb* wöchentlich 1. *Johann Christophorus Bach, Discantista* – [rthl.] 2 [gl.] 3 [Pf].²⁶

Es sollte nicht verwundern, daß Bach erst nach fünfjährigem Aufenthalt in der Almosenschar im Alter von siebzehn Jahren als Diskantist bezeichnet wurde, Georg Christoph dieses Ziel aber bereits im ersten Jahr seiner Mitgliedschaft als Zwölfjähriger erreicht hat. In Listen aus anderen Jahren werden meist nur die ersten Diskantisten und Altisten genannt. Bei ihnen finden sich dann fast regelmäßig höhere Zahlungen als bei den übrigen Sängern. Daß sich Bachs Einkünfte im Jahr 1685 verdoppelten, könnte bedeuten, daß er bereits mit dreizehn Jahren unter die Sänger aufgenommen worden war. Einer der Gründe für die Unregelmäßigkeit der von 1689 bis 1691 erfolgten Zahlungen wird aus dem folgenden Notabene ersichtlich:

„NB. weil die austheilung der auff das 1689ste Jahr verfallenen *almosengelder*, sich bis zu anfang des 1691. Jahres verzögert, wegen der inzwischen eingefallenen schweren Einquartirung und großen gaben, um welcher willen von denen *Censiten* nicht viel eingebracht können werden, als hatt das [1]690ste Jahr müßen mit eingerechnet werden. Zumahlen auch die meisten *Eleemosynary novity* mit an dem vorigen Jahr, so erst in dem 90sten Jahr ausgetheilet worden [parti]cipiret haben.“²⁷

Die Termine für die verspäteten Austeilungen wurden anschließend nachgetragen:

„NB. Ao 1690. den 13 *Feb* ausgetheilet den monath *Iunium* auff das 89. Jahr. d. 8. *Mart.* ausgetheilet den monath. *Iulium, August. Septemb.* d. 9. *Iulý* ausgetheilet den monath *Octob.* des 89sten Jahres. 1691. d. 14 *Jan.* ausgetheilet den monath *Nov.* u *Decemb.* des 89sten Jahres.“²⁸

Dem Abgangsvermerk „*Discesserunt mense Majo, in Examine Paschali ad Examen [pro]moti 1690. Johann Christophorus Bach.*“²⁹ im Almosenregister steht der Matrikeleintrag in den Tertianerlisten des Erfurter Ratsgymnasiums vom Frühjahr 1689³⁰ gegenüber, der irritierend wirkt und die Frage aufwirft, ob Bach auf die am 9. Juli 1690 und 14. Januar 1691 erfolgten Almosenausteilungen für die zweite Jahreshälfte 1689 überhaupt noch Anspruch hatte, da er vielleicht bereits im Mai 1689 die Almosenschar verlassen hatte.

²⁶ Ebd., Bl. 123^r–126^v.

²⁷ Ebd., Bl. 126^r.

²⁸ Ebd.

²⁹ Ebd.

³⁰ *Annales Gymnasii Senatorio-Evangelici 1655–1820*, D-EFsa: [verschollen]; H. Goldmann, *Die Schüler des Erfurter Ratsgymnasiums von 1655 bis 1820*, Erfurt 1914, S. 23.

Kaum drei Jahrzehnte später werden die Namen der beiden ältesten Söhne Johann Christoph Bachs (1685–1740), Johann Ägidius (1709–1746) und Johann Friedrich (1706–1743), in den Almosenregistern erwähnt. Die Austeilungen erfolgen jetzt nicht mehr wöchentlich, sondern vierteljährlich: „Anno 1717. d. 7. July hat H Stadtschreiber Hogel *cum admonit. consvetis* ausgetheilet 2 *Qvartal*. d. 17. Xbr 1715. hat H Stadtschreiber ausgetheilet. [...] *Novit*: Joh Friedrich Bach [...] – [fl] 12 [gl] – [Pf] Joh. Egidius Bach [...] – [fl] 12 [gl] – [Pf]“³¹. Die beiden Novizen kamen wahrscheinlich am 17. Dezember erstmalig in den Genuß der Austeilung (die Jahreszahl 1715 beruht offensichtlich auf einem Schreibversehen), denn laut Angaben sind am 7. Juli noch keine Zahlungen an die Bach-Brüder erfolgt. Weitere Austeilungen – beide Geschwister erhielten jeweils denselben Betrag – erfolgten am 27. April (8 Groschen), 10. oder 20. Juli (8 Groschen), 4. November 1718 (16 Groschen), 17. April (8 Groschen), 21. Juli (8 Groschen), 9. November (8 Groschen), im vierten Quartal 1719 (10 Groschen), am 21. März (10 Groschen), 11. Juli (10 Groschen), 15. November 1720 (10 Groschen), 10. Januar (10 Groschen), 1. April (10 Groschen) und 5. September 1721 (12 Groschen).³² Von den Austeilungen im Dezember konnte Johann Friedrich nicht mehr profitieren. Er hatte die Almosenschar offenbar nach dem 5. September verlassen und war in die Tertia des Ratsgymnasiums eingetreten.³³ Johann Ägidius empfing weiterhin Zahlungen in Höhe von nunmehr einem Gulden – wahrscheinlich auf Grund der Beförderung zum Diskantisten – am 15. Dezember 1721, 6. März und im ersten Quartal 1722, am 3. November, 18. Dezember 1722, 13. September, 17. Dezember 1723, 3. April, 7. September, 24. November, 18. Dezember 1724, 15. Mai, 27. September und 21. Dezember 1725.³⁴ Bei der nächsten Austeilung am 5. April 1726³⁵ steht sein Name nicht mehr in den Listen, taucht aber im Frühjahr desselben Jahres in den Matrikeln der Tertia des Gymnasiums wieder auf.³⁶

Mit dem Jahr 1735 endet der Berichtszeitraum des Almosenregisters, nicht jedoch die Praxis der Almosenausteilung. Wie ein Brief Johann Günther Bachs (1703–1756) vom 7. Dezember 1748 bezeugt, kamen auch noch in späteren Jahren Mitglieder der Bach-Familie in den Genuß dieser Zuwendungen. Der Brief vermittelt einen Eindruck von Bachs Sorgen und Nöten, erweitert das bislang nur aus Bruchstücken bestehende Wissen über ihn und seinen ältesten Sohn um einige Details und wirft zugleich neue Fragen auf:

³¹ *Allmosen Register* (wie Anm. 3), Bl. 149^r.

³² Ebd., Bl. 149^r–151^v.

³³ Goldmann, *Die Schüler des Erfurter Ratsgymnasiums* (wie Anm. 30), S. 44.

³⁴ *Allmosen Register* (wie Anm. 3), Bl. 152^r–154^v.

³⁵ Ebd., Bl. 155^r.

³⁶ Goldmann, *Die Schüler des Erfurter Ratsgymnasiums* (wie Anm. 30), S. 47.

HochEdle, Hochweise, Vest und Hochgelahrte
Hochgeehrteste Herren!

Ew. HochEdlen und Hochweisen StadtRath kan ich armer Schuldiener nicht verhalten, maßen ich der 6te Schul *College* zum Kauffman und nun beynahe mein Amt 13 biß 14. Jahr treu und redl. verrichtet, außer dem zuvor [schon?] etliche 12 Jahr solcher Kirchen durch *Instrumental Music* sowohl, als auch *Vocal* treulich aufgewartet. Weil nun aber der treue Gott uns mit leibes fruchten gesegnet, auch unser ältestes Kind ein Knabe als ist solcher von nunmehr Seel. verstorbenen H. *Prof. Lotzen* und damaligen H. *Inspectoren* vor 8. Jahren mit unter die *Allmosen* Knaben gebracht worden. Weil nun wie bekant Jährlich ihrer 8. bis 9. von solchen Knaben gekleidet werden, so habe nun etliche Jahre beythro Hochwürd unser Herr Pfarr. inständig angehalten, aber nicht erhalten können. Da nun aber uns Gott dieses Jahr sonderlich heimgesucht, da ich, Frau und Kinder allzugleich das vergangene FrühJahr krank gelegen, so ist es doch dabey nicht geblieben, sondern meine Frau und Kinder hat es etliche mahl wieder getroffen, so, d[a]ß auch fast keine Woche vorbeý gegangen, daß Ich nicht den *Doctor* hätte müßen brauchen, ich bin auch dadurch dermasen mitgenommen worden, daß ich gedachten H. *Doct.* hornschuchen nicht einmahl habe be-zahlen können. Ich erkühnete mich dieserhalb bey de[m] H. Pfarr anzuhalten, hoffendlich wird er sich meinen armen Zustand zu hertzen gehen laßen, und solches geschehen laßen, daß mein armer Junge von gedachten *beneficio participiren* können, welches aber abgeschlagen worden. Weil mir aber nicht unbekant ist, auch von gedachten Seel. H. *Prof. Lotzen* sowohl, als auch von meinen ehemalig[en] Seel. verstorbenen H. *Collegen Rothman* selbst zu unterschiedlichen malen vernomen, wie nicht alle[i]n sein Sohn gekleidet, sondern auch allezeit 1 fl. an statt der *allmosen* gereicht worden, Es haben auch solches schon viele andere von meinen H. *Collegen* genoßen, mir aber als den aller bedürftigsten ist es gántzlich von H. Pfarr abgeschlagen worden. Also nehme demnach meine Zuflucht zu Ew. hochEdlen und hochweisen Stadt Rath, und verhoffe meine sehr demüthige bitte wird mir Hochgeneigt gewillfahret werden, damit mein armer Junge nicht länger von der Schule abgehalten wird. Solche hohe und besondere Wohlgewogenheit werde nicht allein zeit meines lebens zu rühmen wißen, sondern es [wird?] auch mein armes Kind [dergleichen?] zeit lebens zurühmen wißen, und verharre in gebührend *Respect*

Erffurt Ew. HochEdlen und Hoch
d 7. Decemb. wohl Weisen Stadt Raths
1748.

ergebenster

Joh. Günther Bach

*Coll. VI. Mercat.*³⁷

³⁷ *Acta die Emeritirung des Colleg. VI. an der Kaufmans=Schule Johann Günther Bach und die Introduction dessen Substituten Lattermann betreffend. Ao. 1748-50., D-EFk: XIII 17, Bl. 1^{ter}.*

Bachs Angabe einer dreizehn- bis vierzehnjährigen Tätigkeit als Lehrer der Kaufmannsschule³⁸ steht im Einklang mit seiner in einem Brief vom 1. Februar 1749 gemachten Aussage, wonach er „vor 14 Jahren von damaliger Hochlöbl: *Inspection* gedachter Kirchen zum VI. Schul *Collegen* Freywillig“³⁹ erwählt worden war. Sein Amtsantritt als sechster Schullehrer dürfte spätestens am Ostern 1735 erfolgt sein, da er als Mitglied des Lehrerkollegiums am 29. Juni⁴⁰ den Erhalt von 16 Groschen für das Oster-⁴¹ und 13 Groschen für das Pfingstsingen⁴² durch Unterschrift bestätigte. Widersprüchliche Aussagen in Bezug auf seine vor Aufnahme der Lehrtätigkeit ausgeübten musikalischen Ämter in der Kaufmannskirche, die mit den im Brief vom 1. Februar 1749 gemachten Angaben einer „in die 20 bis 21 Jahr“⁴³ gehenden Aufwartung nicht übereinstimmen, bedürfen noch der Klärung. Bemerkenswert erscheint auch, daß Bachs Sohn Johann Christoph, wenn er tatsächlich vor acht Jahren, also 1740, in die Schar der Almosenknaben aufgenommen worden ist, in Anbetracht seiner am 25. März 1737⁴⁴ erfolgten Taufe erst drei bis dreieinhalb Jahre alt gewesen sein kann. Daß das Gesuch des Vaters, den im Dezember 1748 elfjährigen Sohn einkleiden und weiterhin mit einem Gulden Almosengeld versorgen zu lassen, abgelehnt wurde, war ein weiterer sozialer Rückschritt, ein Verdacht, der sich beim Lesen des Briefes vom 29. Mai 1749 – in diesem Jahr hatte Bach eigenen Angaben zufolge den Tod von sechs Familienangehörigen zu beklagen⁴⁵ – aufdrängt. Die Briefstelle sei schließlich angeführt, die mit beißendem Realismus den Ernst der Lage verdeutlicht und die weitere Entwicklung unschwer erahnen läßt: „wann nun aber selbiger [Bach] wie bekant nicht allein viele arme Kinder, sondern auch ein sehr schlechtes Dienst, So würde es nicht alleine dahin komen daß er selbige müste von Hauß zu Hauß betteln schicken sondern auch selbst den bettelstab erwählen“⁴⁶ und um Almosen anhalten müßte.

³⁸ Spitta, *Johann Sebastian Bach* (wie Anm. 15), S. 23.

³⁹ *Acta die Emeritirung [...] betreffend* (wie Anm. 37), Bl. 3^r.

⁴⁰ *Chor=Buch der Kaufmanns=Kirche. Von ao 1643.*, D-EFk: IV 30, Bl. 338^r.

⁴¹ Ebd., Bl. 338^v.

⁴² Ebd., Bl. 339^v.

⁴³ *Acta die Emeritirung [...] betreffend* (wie Anm. 37), Bl. 3^r.

⁴⁴ *Evang. Kaufmannsgemeinde Erfurt 1701–1740*, D-EFm: o. S., S. 33^f; Karl Heinz Frickel, *Genealogie der Musikerfamilie Bach*, Niederwerrn 1994, S. 61, 156.

⁴⁵ *Acta die Emeritirung [...] betreffend* (wie Anm. 37), Bl. 60^r.

⁴⁶ Ebd., Bl. 26^r.